

Pastoraler Entwicklungsprozess Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten Bausteine für Gottesdienste

Bausteine zur geistlichen Haltung „lassen“ –

loslassen, was nicht mehr möglich ist, sich einlassen
auf die Lebenswirklichkeiten der Menschen und von daher Kirche gestalten

Liedvorschläge

diese Vorschläge sind lediglich Anregungen, die nicht auf eine Haltung festgelegt sind.

Meine Zeit steht in deinen Händen	GL 841
Wer nur den lieben Gott lässt walten	GL 424
Mein Herr und mein Gott	GL 840
Lass uns in deinem Namen, Herr	GL 446
Meine engen Grenzen	GL 437
Befiehl du deine Wege	GL 418
Wo Menschen sich vergessen	GL 860
Die Erde ist des Herrn	GL 859
Komme, geheimnisvoller Atem	GL 818
Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt	GL 707
Herr, unser Herr, wie bist du zugegen	GL 414

Lesungstexte

diese Vorschläge sind lediglich Anregungen, die nicht auf eine Haltung festgelegt sind.

Heilungsgeschichten

Bsp.:

Heilung des Dieners des Hauptmanns von Kafarnaum

Mt 8,5-11 (Evang. vom Montag in der 1. Adventswoche; Lektionar IV, S. 5)

Heilung der Tochter einer syrophönizischen Frau

Mt 15, 21-28 (Evang. vom 20. Sonntag A; Lektionar I, S. 305)

Begegnungsgeschichten

Bsp.:

Jesus Im Haus des Pharisäers

Lk 7,36-50 (Evang. vom 11. Sonntag C; Lektionar III, S. 295)

Hochzeit zu Kana

Joh 2,1-11 (Evang. 2. Sonntag C; Lektionar III, S. 252)

Apostelkonzil

Apg 15,1-12

Prüft alles

1 Thess 5,16-24 (2. Lesung vom 3. Advent B; Lektionar II, S. 15)

Aus dem Gotteslob

Gebete: Nr. 9,4.5; 13,5; 21.5

Psalmen: 1 Nr. 31; 63 Nr. 618.2; 127 Nr. 70; 146 Nr. 77;

Liedreihe Vertrauen und Trost Nr. 414 – 435; Nr. 839 – 848

Liedreihe Abend Nr. 94 – 96; 731

Bitten/Fürbitten: Nr. 619,5.6; Nr. 654,3

Gesang aus dem NT: Phil 2,6-11 Nr. 629,6; Mt 5,3-10 Nr. 651,7.8;

Andachtsabschnitt: Kirche in der Welt Nr. 677.8

Meditation aus dem Gebet zum Jahreswechsel Nr. 923

Sprechmotette

Die folgenden beiden Texte können in mehrere Sprechrollen aufgeteilt werden und sollten von unterschiedlichen Sprechorten aus vorgetragen werden. Der erste Text kann auch mit eigenen Assoziationen ergänzt werden

Weise uns Herr, deinen Weg

Du führst mich hinaus ins Weite, du befreitest mich, denn du hattest an mir Gefallen
(nach Psalm 18,20)

Weise mir Herr, deinen Weg; ich will ihn gehen in Treue zu dir.
Richte mein Herz darauf hin, allein deinen Namen zu fürchten.
Ps 86,11

Herr, deine Wege – Wege ins Weite
in Treue zu dir – in die Weite
dein Horizont – ist weit

auf deinem Weg loslassen
auf deinem Weg mit der Angst umgehen
auf deinem Weg Leere aushalten
auf deinem Weg Trauer feiern
auf deinem Weg Platz schaffen
auf deinem Weg nachdenken
auf deinem Weg Neues zulassen

deine Weite – ein weites Herz
deine Weite – achtsame Worte
deine Weite – Liebe über Grenzen

weise uns Herr, deinen Weg
(Margret Schäfer-Krebs)

lassen

verlassen
wie Abraham
die altbekannte Sicherheit
und wie das Volk Israel
alles was versklavt und niederdrückt

loslassen
wie Zacharias
die stummmachende Engstirnigkeit
und wie Maria von Magdala
alles was man nicht festhalten kann

gelassen
wie Philippus gegenüber dem Äthiopier
die Liebe Gottes einfach erfahrbar machen
und wie Maria
ein „Ja“ voller Vertrauen sprechen

einlassen
wie die Jünger
auf absicherungslose Wege
und wie der Schächer am Kreuz
auf eine scheinbar hoffnungslose Wahrheit

lassen
den lieben Gott
und IHM nicht im Weg stehen
IHN wirken lassen
und seinen Wille geschehen lassen
(Wolfgang Metz)

Fürbitten

Neben dem Vortrag von aktuellen und frei gestalteten Fürbitten können die Mitfeiernden auch eingeladen werden, entlang der Stichworte ihre Gedanken als Bitte (leise) vor Gott zu tragen. Zwischen den einzelnen Bitten braucht es eine angemessene kurze Zeit der Stille. Die Bitten münden am Ende ins Vaterunser.

Gott, du hast uns Vieles anvertraut und in unsere Hände gelegt. Lass uns dich nicht vergessen.
Dein Heiliger Geist

- mache uns wach für die Zeichen der Zeit
- helfe uns zu lassen, was uns Leben nimmt
- mache uns aufmerksam wo unser Wort und unsere Tat gebraucht wird
- schenke uns Phantasie, das Gute zu tun
- nehme uns die Angst vor Verlust und die Scheu vor dem eigenen Mut
- erfülle uns mit seinen Gaben
- führe uns Schritt für Schritt
- ...

Vater unser...

Segensgebete

Herr, unser Gott segne uns, damit wir frei werden in dir
wenn wir Angst haben, ermutige uns
wenn Resignation und Trägheit bei uns einzieht, hilf uns wieder auf die Beine
wenn wir am Ende sind, sei du unser Anfang-
So segne uns Gott, unser Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gott, segne uns und erleuchte unser Denken.
Gott, segne uns und entzünde unser Herzen.
Gott, segne uns und vertreibe unsere Ängste
Gott, segne uns und erfülle uns mit seinem Geist.
Amen.

Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium

Nr. 11

Eine erneuerte Verkündigung schenkt den Gläubigen – auch den lauen oder nicht praktizierenden – eine neue Freude im Glauben und eine missionarische Fruchtbarkeit. In Wirklichkeit ist das Zentrum und das Wesen des Glaubens immer dasselbe: der Gott, der seine unermessliche Liebe im gestorbenen und auferstandenen Christus offenbart hat. Er lässt seine Gläubigen immer neu sein, wie alt sie auch sein mögen; sie »schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt« (Jes 40,31). Christus ist das »ewige Evangelium« (Offb 14,6), und er ist »derselbe gestern, heute und in Ewigkeit« (Hebr 13,8), aber sein Reichtum und seine Schönheit sind unerschöpflich. Er ist immer jung und eine ständige Quelle von Neuem. Die Kirche hört nicht auf zu staunen über die »Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes« (Röm 11,33). Der heilige Johannes vom Kreuz sagte: »Dieses Dickicht von Gottes Weisheit und Wissen ist so tief und unendlich, dass ein Mensch, auch wenn er noch so viel davon weiß, immer noch tiefer eindringen kann. «7 Oder mit den Worten des heiligen Irenäus: »[Christus] hat jede Neuheit gebracht, indem er sich selber brachte. «Er kann mit seiner Neuheit immer unser Leben und unsere Gemeinschaft erneuern, und selbst dann, wenn die christliche Botschaft dunkle Zeiten und kirchliche Schwachheiten durchläuft, altert sie nie. Jesus Christus kann auch die langweiligen Schablonen durchbrechen, in denen wir uns anmaßen, ihn gefangen zu halten, und überrascht uns mit seiner beständigen göttlichen Kreativität. Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen neue Wege, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an neuer Bedeutung für die Welt von heute auf. In der Tat, jedes echte missionarische Handeln ist immer „neu“.

Maßstab der Neuausrichtung:

Nr. 26. Abschnitt 2-3;

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die kirchliche Neuausrichtung dargestellt als die Öffnung für eine ständige Reform ihrer selbst aus Treue zu Jesus Christus: »Jede Erneuerung der Kirche besteht wesentlich im Wachstum der Treue gegenüber ihrer eigenen Berufung [...] Die Kirche wird auf dem Wege ihrer Pilgerschaft von Christus zu dieser dauernden Reform gerufen, deren sie allzeit bedarf, soweit sie menschliche und irdische Einrichtung ist.«

Es gibt kirchliche Strukturen, die eine Dynamik der Evangelisierung beeinträchtigen können; gleichermaßen können die guten Strukturen nützlich sein, wenn ein Leben da ist, das sie beseelt, sie unterstützt und sie beurteilt. Ohne neues Leben und echten, vom Evangelium inspirierten Geist, ohne „Treue der Kirche gegenüber ihrer eigenen Berufung“ wird jegliche neue Struktur in kurzer Zeit verderben.

Nr. 27-29

Eine unaufschiebbare kirchliche Erneuerung

27. Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden: dafür zu sorgen, dass sie alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des „Aufbruchs“ versetzt und so die positive Antwort aller begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet. Wie Johannes Paul II. zu den Bischöfen Ozeaniens sagte, muss »jede Erneuerung in der Kirche [...] auf die Mission abzielen, um nicht einer Art kirchlicher Introversion zu verfallen.«

28. Die Pfarrei ist keine hingefällige Struktur; gerade weil sie eine große Formbarkeit besitzt, kann sie ganz verschiedene Formen annehmen, die die innere Beweglichkeit und die missionarische Kreativität des Pfarrers und der Gemeinde erfordern. Obwohl sie sicherlich nicht die einzige evangelisierende Einrichtung ist, wird sie, wenn sie fähig ist, sich ständig zu erneuern und anzupassen, weiterhin »die Kirche [sein], die inmitten der Häuser ihrer Söhne und Töchter lebt«. Das setzt voraus, dass sie wirklich in Kontakt mit den Familien und dem Leben des Volkes steht und nicht eine weitschweifige, von den Leuten getrennte Struktur oder eine Gruppe von Auserwählten wird, die sich selbst betrachten. Die Pfarrei ist eine kirchliche Präsenz im Territorium, ein Bereich des Hörens des Wortes Gottes, des Wachstums des christlichen Lebens, des Dialogs, der Verkündigung, der großzügigen Nächstenliebe, der Anbetung und der liturgischen Feier.²⁷ Durch all ihre Aktivitäten ermutigt und formt die Pfarrei ihre Mitglieder, damit sie aktiv Handelnde in der Evangelisierung sind. Sie ist eine Gemeinde der Gemeinschaft, ein Heiligtum, wo die Durstigen zum Trinken kommen, um ihren Weg fortzusetzen, und ein Zentrum ständiger missionarischer Aussendung. Wir müssen jedoch zugeben, dass der Aufruf zur Überprüfung und zur Erneuerung der Pfarreien noch nicht genügend gefruchtet hat, damit sie noch näher bei den Menschen sind, Bereiche lebendiger Gemeinschaft und Teilnahme bilden und sich völlig auf die Mission ausrichten.

29 Die anderen kirchlichen Einrichtungen, Basisgemeinden und kleinen Gemeinschaften, Bewegungen und andere Formen von Vereinigungen sind ein Reichtum der Kirche, den der Geist erweckt, um alle Umfelder und Bereiche zu evangelisieren. Oftmals bringen sie einen neuen Evangelisierungseifer und eine Fähigkeit zum Dialog mit der Welt ein, die zur Erneuerung der Kirche beitragen. Aber es ist sehr nützlich, dass sie nicht den Kontakt mit dieser so wertvollen Wirklichkeit der örtlichen Pfarrei verlieren und dass sie sich gerne in die organische Seelsorge der Teilkirche einfügen.²⁹ Diese Integration wird vermeiden, dass sie nur mit einem Teil des Evangeliums und der Kirche verbleiben oder zu Nomaden ohne Verwurzelung werden.

Nr. 43

In ihrem bewährten Unterscheidungsvermögen kann die Kirche auch dazu gelangen, eigene, nicht direkt mit dem Kern des Evangeliums verbundene, zum Teil tief in der Geschichte verwurzelte Bräuche zu erkennen, die heute nicht mehr in derselben Weise interpretiert werden und deren Botschaft gewöhnlich nicht entsprechend wahrgenommen wird. Sie mögen schön sein, leisten jedoch jetzt nicht denselben Dienst im Hinblick auf die Weitergabe des Evangeliums. Haben wir keine Angst, sie zu revidieren! In gleicher Weise gibt es kirchliche Normen oder Vorschriften, die zu anderen Zeiten sehr wirksam gewesen sein mögen, aber nicht mehr die gleiche erzieherische Kraft als Richtlinien des

Lebens besitzen. Der heilige Thomas von Aquin betonte, dass die Vorschriften, die dem Volk Gottes von Christus und den Aposteln gegeben wurden, »ganz wenige« sind.⁴⁷ Indem er den heiligen Augustinus zitierte, schrieb er, dass die von der Kirche später hinzugefügten Vorschriften mit Maß einzufordern sind, »um den Gläubigen das Leben nicht schwer zu machen« und unsere Religion nicht in eine Sklaverei zu verwandeln, während »die Barmherzigkeit Gottes wollte, dass sie frei sei«.⁴⁸ Diese Warnung, die vor einigen Jahrhunderten gegeben wurde, besitzt eine erschreckende Aktualität. Sie müsste eines der Kriterien sein, die in Betracht zu ziehen sind, wenn über eine Reform der Kirche und ihrer Verkündigung nachgedacht wird, die wirklich erlaubt, alle zu erreichen.

Lernen von der Weltkirche

Gabenprozession mit Symbolen, die für Dinge stehen, von denen sich die Gemeinde/Gruppe/oder auch einzelne Personen verabschieden. Die Symbole werden beim Altar abgelegt.

Anschließend ziehen die Gottesdienstfeiernden in Prozession zu einem Kredenzisch vor dem Altar und legen eine Hostie als Symbol für ihr Leben und Mitleben in der Gemeinde/Gemeinschaft in die Hostienschale.

In dieser Symbolhandlung wird dem Vertrauen Ausdruck gegeben, dass das, was wir loslassen bei Gott aufgehoben ist und dass von ihm her die Dinge so gewandelt werden, dass sie „zum Segen für uns und seine Kirche werden.“

Denk-würdiges

Bei meinem Engagement und Mittun in der Kirche –

Wo zieht's mich innerlich hin

Wo spüre ich Leben und Energie

Wo muss ich etwas zu Ende bringen

Die Gedanken, die dabei kommen ins Gebet nehmen – Abschluss mit Vaterunser.

Ggf. den Austausch über die Gedanken und Ideen suchen/initiieren.